

4 REGELN UND RICHTLINIEN

4.1 DIE UNGESCHRIEBENE REGEL: ES GIBT NUR EINE GÜLTIGE ARTIKELVERSION

Auch wenn sie in der Forschung zur Wikipedia selten erwähnt wird, so scheint doch eine ungeschriebene, weil im technischen Format fixierte und daher für selbstverständlich gehaltene Regel von großer Bedeutung: Es gibt zu jedem Artikel in jeder Sprache nur eine gültige Version. Obwohl alle Beiträge eine VERSIONSGESCHICHTE mit etlichen, manchmal hunderten oder tausenden von Versionen aufweisen, gibt es doch auf der Oberfläche oder dem Frontend der Wikipedia in jeder SPRACHVERSION nur einen einzigen gültigen Artikel. Es ist diese Artikelversion, die von nahezu allen Leserinnen rezipiert wird.⁹⁶ Trotz des pluralistischen Ansatzes, der es den Rezipienten ermöglichen soll, sich ein eigenes Urteil zu bilden, können verschiedene Versionen eines Artikels nicht nebeneinander stehenbleiben.

Wir sind daran gewöhnt, dass es von vielen institutionalisierten Äußerungen nur eine Version geben kann oder geben darf: Es gibt nur ein Abschlussdokument einer UN-Konferenz, nur ein Urteil eines Gerichtes, nur einen Wahlsieger, nur einen Koalitionsvertrag. Überhaupt gehört es zum Wesen der bürgerlichen Rechtsgeschäfte, dass es zu jedem Abschluss eines solchen nur *eine* Vertragsversion gibt. Man kann zu einem Mietobjekt nicht zwei sich widersprechende Mietverträge abschließen, ebenso wenig zwei

96 Eine Statistik, wie häufig alte Versionen eines Artikels aufgerufen werden, existiert leider nicht. Nimmt man aber den Blick in die Versionsgeschichte und den Blick auf die Diskussionsseite als gleichwertige Möglichkeiten, hinter die Kulissen eines Artikels zu blicken, um sich ein eigenes Urteil zu bilden, und berücksichtigt man, dass beide Links ähnlich unauffällig auffällig angebracht sind (nämlich direkt oben über dem Artikel), so lässt die Tatsache, dass durchschnittlich weniger als 1 % der Besucher einer Seite auch die dahinter liegende DISKUSSIONSSEITE besuchen, einen analogen Schluss für die verschiedenen Versionen zu.

Arbeitsverträge für den gleichen Job. In manchen Kontexten ist dies zwingend, in anderen erscheint es natürlich oder logisch, dass nur eine Version existiert. Gäbe es mehrere Gerichtsurteile, wäre unklar, wie der Delinquent zu bestrafen ist. Im deutschen Rechtssystem ist nur an Verfassungsgerichten ein Minderheitsvotum zulässig, am Bundesverfassungsgericht wurde diese Möglichkeit 1970 eingeführt. Einigungen auf eine einzige gültige Version sind nicht nur anstrengende Prozesse, häufig sind sie auch hochgradig ritualisiert, insbesondere wenn die Anforderung darin besteht, eine Konsenslösung zu finden, wenn weder Minderheitsvoten publiziert werden noch Mehrheitsentscheide zugelassen sind. Die EU tagt die Nacht hindurch, bis die Protagonistinnen vor Erschöpfung nachgeben, bei der Papstwahl steigt weißer Rauch auf, wenn der Konsens gefunden ist.

Auch die Wikipedia hat entschieden, nur eine Version auf der Oberfläche erscheinen zu lassen, aber sie hat eine andere Strategie gewählt: Es gibt zwar nur eine gültige Version, aber jede ist vorläufig, hat unter Umständen nur Minuten Bestand. Lediglich in verschiedenen SPRACHVERSIONEN sind unterschiedliche Varianten eines Artikels möglich. Der Blick auf die vorhandenen SPRACHVERSIONEN zu einem bestimmten LEMMA stellt im Grunde neben der DISKUSSIONSSEITE und der VERSIONSGESCHICHTE die dritte Möglichkeit dar, sich durch einen schnellen Vergleich ein eigenes Urteil auf der Basis unterschiedlicher Sichtweisen zu bilden, wie es das Ziel der Wikipedia laut ihrem Gründer Jimmy Wales von Anfang an war. Aber der Zugang zu anderen SPRACHVERSIONEN ist durch Sprachbarrieren erschwert,⁹⁷ jener zur VERSIONSGESCHICHTE durch die unüberschaubare Flut an Versionen, da jede Verbesserung der Orthographie oder Interpunktionsfehler als eigene Version abgespeichert wird. Am übersichtlichsten sind noch die DISKUSSIONSSEITEN, wo bei auch hier für den Laien nur mit größerem Aufwand erkennbar ist, welche Diskussionen ernsthaft auf verschiedene Perspektiven verweisen und welche sich lediglich mit Haarspaltereien beschäftigen. Dabei war die Entscheidung gegen ein digitales Enzyklopädiemodell, dass verschiedene Versionen nebeneinander stehen lässt, bewusst gefällt worden, wie Sanger erwähnt⁹⁸.

⁹⁷ Diese Einschränkung dürfte durch die Verbesserung von Übersetzungsprogrammen zunehmend an Bedeutung verlieren.

⁹⁸ »One solution to the problem of bias is to offer >articles in disagreement.< While this is not our official solution -- we believe that where there is occasion for such an article, there is occasion to amend a currently existing article in some appropriate fashion -- we

Welcher Effekt geht nun aber von dieser technisch implementierten Regelung aus?⁹⁹ Sie zwingt zunächst zum Konsens oder besser: Wo ein Konsens nicht erreicht werden kann, zwingt sie dazu, Verfahren zu implementieren und institutionelle Vorkehrungen zu treffen um endlos geführte Diskussionen und EDIT-WARS zu beenden. Die Tatsache, dass es nur eine gültige Version geben darf, ist in der Wikipedia durchaus Anlass für Konflikte, die gelöst werden müssen, auch wenn sie nicht lösbar sind. Eine Anweisung zum Umgang mit einem EDIT-WAR lautet beispielsweise: »zurücksetzen auf die ursprüngliche Version«. Aber es gibt in der Wikipedia keine *ursprünglichen* Versionen. Der Begriff »ursprünglich« erweist sich als problematische Scheinlösung. Zurücksetzen kann man im Streitfall nur auf eine der beiden Versionen der jeweils Dissentierenden, es gilt also eine Entscheidung *zwischen zwei Versionen* zu fällen. Mitunter kommt hier die alte Sandkastenregel zur Anwendung: Wer hat angefangen? Dies kann aber nur bedeuten: Wer hat zuerst gelöscht? Bei näherer Betrachtung sehen wir jedoch: Nichts zeichnet diese Art der Betrachtung gegenüber der anderen möglichen Frage aus: Wer hat zuerst Unsinn geschrieben (der gelöscht werden musste)? Es muss also bestimmt werden, welche der beiden Versionen (größerer) Unsinn ist. Das geht nur inhaltlich, es gibt keine verfahrenstechnische Lösung dafür. Die Verschiebung der eigentlich inhaltlichen Debatte auf eine Verfahrensregel ist eine Scheinlösung.

Die Wikipedia hat eine eigene Seite mit dem Titel »Die falsche Version«. Dort wird ironisch ein Baustein mit folgendem Warnhinweis vorgeschlagen:



Abb. 12: Entwurf eines Textbausteines zur >falschen Version<

might at some future date include, as a separate feature, a series of such articles, or an online debate among experts.« (Sanger 2000)

99 >Technisch implementiert< ist diese Logik natürlich erst recht für eine gedruckte Enzyklopädie. Der Unterschied ist einzig, dass sie im Buchdruck technisch einigermaßen zwangend ist, während in digitalen Medien andere Varianten denkbar wären.

Wir werden in den Folgekapiteln sehen, wie die WIKIPEDIANER mit diesem Zwang zur Einigung umgehen, welche Strategien sie entwickeln und wie Konflikte an jenen Stellen aufbrechen, an denen die institutionalisierten Konfliktlösungen versagen.

4.2 DIE WIKIPEDIA IST EINE ENZYKLOPÄDIE

Als wichtigstes Grundprinzip wird häufig der NEUTRALE STANDPUNKT, englisch NEUTRAL POINT OF VIEW (NPOV), bezeichnet. Er stellt sozusagen das Herzstück der Wikipedia dar; in vielen Debatten erscheint er als zentrale Referenzgröße. Meine Beobachtungen haben aber gezeigt, dass gerade das erste Grundprinzip, DIE WIKIPEDIA IST EINE ENZYKLOPÄDIE, einen mindestens ebenso zentralen Stellenwert einnimmt. Bei der Enkulturation von Neulingen gehören Feststellungen wie: »Wir schreiben hier aber eine Enzyklopädie«, oder: »Du magst ja recht haben, aber das gehört nicht in eine Enzyklopädie«, zu den Standardverweisen. Die Bedeutung des ersten Grundprinzips spiegelt sich auch in der Frequenz, in der die Seite aufgerufen wird. Sie entspricht in etwa der Besucherfrequenz der Seite zum NEUTRALEN STANDPUNKT.¹⁰⁰ Was aber enthält die Regel, DIE WIKIPEDIA IST EINE ENZYKLOPÄDIE, an näheren Bestimmungen?

Zunächst gibt es an keiner Stelle eine positive Definition einer Enzyklopädie. Vielmehr definiert die Wikipedia sich über eine Reihe von Abgrenzungen, die festlegen, was sie nicht ist, was also der spezifischen Definition einer Enzyklopädie nicht entspricht. Auch die zugehörige Seite trägt den Titel WAS WIKIPEDIA NICHT IST und besteht aus einer Aufzählung. Sie beginnt wie folgt: »1. Wikipedia ist *kein Wörterbuch* [...]. 2. Wikipedia dient *nicht der Theoriefindung* [...]. 3. Wikipedia ist *keine Gerüchteküche* und *keine Plattform für Werbung, Propaganda oder Verschwörungstheorien*.« (Hervorhebungen im Original)¹⁰¹ Es folgen weitere Abgrenzungen zu Fanseiten, Diskussionsforen und Chatrooms, Rohdatensammlungen (wie Telefonbücher oder Linkssammlungen), Newstickern, Gebrauchsanleitungen, Ratgebern und so weiter. Der Begriff

¹⁰⁰ Man kann davon ausgehen, dass solche Seiten nur von aktiven USERN besucht werden, da die Seite für reine Wikipedia-Leserinnen recht schwierig zu finden ist.

¹⁰¹ https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Wikipedia:Was_Wikipedia_nicht_ist&oldid=231219450

THEORIEFINDUNG, der eine Übersetzung des englischen Begriffs ORIGINAL RESEARCH sein soll, wird seit 2006, etwa drei Jahre nachdem er eingeführt wurde, auf einer eigenen Seite erläutert. Er wird als Grundsatz bezeichnet und in der deutschsprachigen Wikipedia relativ häufig verwendet.

4.3 NEUTRAL POINT OF VIEW

4.3.1 Die Nupedia-policy

In the spirit of Linux and the Open Directory Project, we want to set up the mechanisms whereby thousands of people can work together in a massive undertaking toward a common, extremely ambitious goal. Indeed, Nupedia has the potential to become the finest general research resource the world has ever seen: the largest, most detailed, exhaustively edited, dynamic, widely translated, and unbiased encyclopedia in the history of the world.

Larry Sanger 2000, »Nupedia Statement of Editorial Policy«

Liest man diese unbescheidenen Prognosen, scheint es nicht ganz unberechtigt, die Nupedia, das unmittelbare Vorläuferprojekt der Wikipedia, als das eigentliche Samenkorn der in 318 Sprachen¹⁰² weltweit verbreiteten Online-Enzyklopädie zu betrachten. Wobei man einen Unterschied zum Nupediaprogramm hervorheben muss: Die Wikipedia wird nicht in 318 Sprachen übersetzt, sondern in 318 Sprachen verfasst.

Dass die Nupedia die Keimzelle war, trifft mit Sicherheit auf die Formulierung des NEUTRAL POINT OF VIEW zu. Das älteste Dokument zu dieser zentralen, das epistemologische Grundkonzept der Wikipedia determinierenden Regel stammt aus der Nupedia und wurde von Larry Sanger formuliert. Es enthält einen knappen, fokussierten Absatz zum NEUTRAL POINT OF VIEW, der damals allerdings noch LACK OF BIAS hieß.

»D. LACK OF BIAS.

Nupedia articles are, in terms of their content, to be unbiased. There may be respectable reference works that permit authors to take recognizable stands on controversial

¹⁰² Stand: 15.Okttober 2022

issues, but this is not one of them. This is, admittedly, a difficult ideal to achieve; but we feel that, where bias can be detected, it can also be eliminated.« (Sanger 2000¹⁰³)

Sanger beschreibt als Ideal das Verfassen von »unbiased articles«. Dies könnte erreicht werden, indem man den Bias¹⁰⁴ entferne. Bias ist nach dieser Deutung etwas, das als solches erkannt und dadurch eliminiert werden kann. Hierin liegt ein entscheidender Unterschied zum NEUTRAL POINT OF VIEW, wie sich zeigen wird (siehe S. 110).

Als zweiten Punkt enthält die POLICY der Nupedia einen Vorschlag für ein einfaches Testverfahren, um »non-biased« Artikel zu erkennen. Diese müssten so geschrieben sein, dass der Leser anhand der Darstellung konkurrierender Sichtweisen nicht erkennen kann, welche von der Autorin persönlich favorisiert wird.

»This question is a good (albeit not infallible) test of a lack of bias: ›On every issue about which there might be even minor dispute among experts on this subject, is it very difficult or impossible for the reader to determine what side the author falls on?«« (Ebd.)

Später wird daraus die griffige Formel, divergierende Positionen seien darzustellen, ohne eine davon einzunehmen. Das Testverfahren schlägt Sanger vermutlich auch deshalb vor, weil ihm, wie im weiteren Verlauf des Absatzes deutlich wird, durchaus bewusst ist, dass das Darstellen verschiedener Sichtweisen das Neutralitätsproblem nicht löst, sondern nur verschiebt. Es gibt zahlreiche Möglichkeiten, einen Standpunkt subtil zu pushen, indem man die verschiedenen Standpunkte darstellt, ohne einen einzigen davon zu unterdrücken. Sanger benennt als mögliche Gefahren das Wording, also die Wahl der Begriffe für die Darstellung eines Sachverhaltes; den Ton, in dem ein Artikel verfasst ist; die Gewichtung der dargestellten Standpunkte; die Detailliertheit der Darstellung und die Anordnung der Positionen: »We acknowledge, however, that there will inevitably be some element of bias involved in arranging some articles (i.e., putting them into some order)« (ebd.). Er gibt eine Reihe von Kriterien an, anhand derer sich ein LACK OF BIAS prüfen lässt:

¹⁰³ <https://ia802602.us.archive.org/16/items/NupediaStatementOfEditorialPolicyversion3/Nupedia-EditorialPolicy-010424.pdf> (22.9.2023)

¹⁰⁴ Ich benutze den eingedeutschten Begriff Bias hier und im Folgenden in seiner aus dem englischen importierten Bedeutung, da die deutsche Sprache mit der Begriffsassoziation »Parteilichkeit« oder »Einseitigkeit« das Moment unbewusster Voreingenommenheit weniger klar zum Ausdruck bringt.

- Die Parteien müssen ihre Sichtweise als fair dargestellt wahrnehmen können.
- Wenn es Widerspruch zu bestimmten Positionen gibt, müssen die ernsthaften und relevantesten Argumente genannt werden.
- Es muss erwähnt werden, welche der Sichtweisen favorisiert oder nicht mehr favorisiert werden (unter Expertinnen oder einer definierten Personengruppe zu einer bestimmten Zeit).
- Positionen sind entsprechend ihrer Popularität zu gewichten.
- Wertende Sprache, ob positiv oder negativ, ist zu vermeiden.

Besonders wichtig sind Sanger aber zwei Punkte, die er jeweils doppelt erwähnt: Die Popularität einer Sichtweise sei nicht mit ihrer Wahrheit zu verwechseln, jeder suggestive Eindruck in diese Richtung soll vermieden werden. Außerdem zielt die ganze Übung darauf, die Rezipienten in die Lage zu versetzen, sich ein eigenes Urteil zu bilden. Dies ist wohl der zentrale politische Wert, den diese POLICY für sich selbst in Anspruch nimmt: Mündigkeit. »The reader should, ideally, be given the tools for deciding the issue; or, failing that, the reader should be introduced to the problems that must be solved in order to decide the issue.« (Ebd.)

4.3.2 Jimmy Wales vs. Larry Sanger

Das erste POLICY-Dokument, das in der Wikipedia veröffentlicht wird, sind die »rules to consider«, die Sanger etwa drei Wochen nach der Eröffnung postet. Sie enthalten auch einen knappen Absatz zum LACK OF BIAS:

»Avoid bias: Since this is an encyclopedia, after a fashion, it would be best if you represented your controversial views either (1) not at all, (2) on *Debate, *Talk, or *Discussion pages linked from the bottom of the page that you're tempted to grace, or (3) represented in a fact-stating fashion, i.e., which attributes a particular opinion to a particular person or group, rather than asserting the opinion as fact.«
*(Sanger 2001c)*¹⁰⁵

¹⁰⁵ https://en.wikipedia.org/w/index.php?title=Wikipedia:Historical_archive/Rules_to_consider&oldid=995285044

Eingeführt wird die RICHTLINIE hier noch unter dem Titel »Avoid bias«, aber im Zentrum steht bereits das, was später auch das Kernelement des NEUTRAL POINT OF VIEW ausmacht: die Präsentation von Meinungen in einer faktenorientierten Weise, die eine bestimmte Meinung einer konkreten Person zuschreibt. Einen Tag später fügt Sanger hinzu: »(3) is strongly preferred« (ebd.)¹⁰⁶. Dem Ursprungstext von Sanger steht ein kurzer Text von Jimmy Wales gegenüber, den er eine gute Woche danach postet:

»A general purpose encyclopedia is a collection of synthesized knowledge presented from a neutral point of view. To whatever extent possible, encyclopedic writing should steer clear of taking any particular stance “other than” the stance of the neutral point of view. The neutral point of view attempts to present ideas and facts in such a fashion that both supporters and opponents can agree. Of course, 100 % agreement is not possible; there are ideologues in the world who will not concede to any presentation other than a forceful statement of their own point of view. We can only seek a type of writing that is agreeable to essentially rational people who may differ on particular points.« (Wales 2001a; Hervorhebung durch „...“ im Original)¹⁰⁷

Er erläutert sein Konzept lediglich anhand von zwei Beispielen. Am deutlichsten wird sein Grundgedanke, den wir schon in Sangers Nupedia-POLICY finden, in der abschließenden Formulierung, die Wales eine Minute später anfügt:

»Perhaps the easiest way to make your writing more encyclopedic, is to write about _what people believe_, rather than _what is so_. If this strikes you as somehow subjectivist or collectivist or imperialist, then ask me about it, because I think that you are just mistaken. What people believe is a matter of objective fact, and we can present _that_ quite easily from the neutral point of view. —JimboWales« (Ebd.)

Wales formuliert den NEUTRAL POINT OF VIEW also als *Darstellung verschiedener Positionen*. Nur zehn Minuten später ergänzt Sanger, dass er mit dem Text natürlich einverstanden sei, fügt aber direkt einen Verweis auf seinen

¹⁰⁶ https://en.wikipedia.org/w/index.php?title=Wikipedia:Historical_archive/Rules_to_consider&oldid=995285049

¹⁰⁷ [\(1.5.2023\)](https://reagle.org/joseph/2010/wp-redux/NeutralPointOfView/982359510.html)

Absatz zum LACK OF BIAS im »Statement of Editorial Policy« der Nupedia an. Später¹⁰⁸ ergänzt er eine kritische Anmerkung:

»It's important to realize that when we use the phrase ›the neutral point of view‹, we don't mean a single view that is somehow intermediate among various competing views. That is, we aren't looking at views A, B, and C, and trying to write from some one ›neutral point of view‹ D, that is intermediate between A, B, and C. Rather, we are trying to fairly represent A, B, and C, without asserting any one of them as being correct. Perhaps instead of saying ›write from a neutral point of view‹, we should say, ›write so that various competing views are all sympathetically represented (including their views about each other), and no one (controversial) viewpoint is asserted in the article as definitely the correct one.‹ But this is too long ... –Larry Sanger« (Sanger 2001a)¹⁰⁹

Damit geht Sanger in direkte Opposition zu Wales, denn letzterer hat mit der indirekten Formulierung: »steer clear of taking any particular stance *other than* the stance of the neutral point of view«, den Eindruck erweckt, man könne tatsächlich den »stance of the neutral point of view« einnehmen – als sei dieser neutrale Blick nicht das Ergebnis einer *Zusammenschau verschiedener* Perspektiven, was bedeutet, dass er selbst keine eigene sein kann. Sanger erkennt hierin zu Recht ein Oxymoron. Besonders problematisch wird dieser Selbstwiderspruch in der deutschen Übersetzung, die den NEUTRAL POINT OF VIEW als NEUTRALEN STANDPUNKT wiedergibt. Übersetzt man auch Wales' Erläuterungen mit diesem Begriff, so lautet die Aufgabe: »Stelle alle Standpunkte dar, ohne selbst einen einzunehmen – außer dem NEUTRALEN STANDPUNKT«. Die Contradictio in Adjecto, an der Sanger sich stört, wird in der deutschen Variante erst recht offensichtlich. Passend zu diesem selbstbewussten Verständnis des NEUTRAL POINT OF VIEW benennt Wales auch einen unzweideutigen Grund, weshalb ein hundertprozentiges »agreement« nicht erreichbar sei: Es sind Ideologen in der Welt unterwegs, die ihren eigenen Standpunkt für den einzig gültigen halten. Dass es auch andere Gründe für die Unvermittelbarkeit unterschiedlicher Sichtweisen geben könnte, die schon dort beginnt, wo es nicht möglich ist, verschiedene Standpunkte so

¹⁰⁸ Der genaue Zeitpunkt lässt sich leider nicht bestimmen, da dieser Kommentar in den Archiven fehlt und auf der alten Wikipedia-Seite keine Datumsangaben vorhanden sind.

¹⁰⁹ https://en.wikipedia.org/w/index.php?title=Wikipedia:Neutral_point_of_view&oldid=334854039

nebeneinander darzustellen, dass alle sich jeweils angemessen repräsentiert fühlen, wird hier nicht reflektiert oder zumindest nicht thematisiert.¹¹⁰ Als Gegenbild zum Ideologen evoziert Wales das Bild von im Kern rationalen Diskussionsteilnehmerinnen, die nur in einzelnen Punkten divergenter Meinung sind. Auf die in dieser Formulierung schon frühzeitig angerissene Rationalitätsproblematik gehe ich in Teil III näher ein.

Pointiert könnte man sagen: wo für Sanger die Anarchisten und Trolle eine Bedrohung der Community sind, sind für Wales die Ideologen eine Bedrohung der Neutralität. Während Wales mehr Offenheit für die Community will, wünscht Sanger sich mehr Pluralismus in Wahrheitsfragen. Der Nachsatz, den Wales in unmittelbarem Anschluss anfügt, bringt die bereits in der Nupedia-POLICY vorgeschlagene und später zum Königsweg stilisierte Methode verkürzt auf den Punkt: Man solle schreiben was die Leute glauben, und was sie glauben, sei ein »matter of fact« und insofern einfach aus der Perspektive eines NEUTRAL POINT OF VIEW darstellbar. Das scheint zunächst auf der Ebene des Zitierens von Aussagen einzelner Personen, zumal wenn diese schriftlich vorliegen, richtig und banal. Wales unterschlägt aber mit seiner Behauptung, dies sei eine einfache Übung, alle kritischen Überlegungen, die Sanger bereits in der Nupedia-POLICY angestellt hat und die selbstverständlich im Verlauf der Community-Debatten über den NEUTRAL POINT OF VIEW wieder auftauchen.

Losgelöst von diesen Verkürzungen zeichnet sich in dieser Kontroverse bereits ein abweichender Standpunkt Sangers gegenüber Wales ab, der seine Sicht der Wikipedia später prägen wird: Es geht ersterem nicht um die *Integration* von verschiedenen Perspektiven in eine einzige, die neutrale (oder vielleicht rationale oder unideologische) Perspektive, sondern um das Nebeneinanderstellen derselben.

4.3.3 Zwei Konzepte – ein Name

Larry Sangers Skizze zum NEUTRAL POINT OF VIEW von Dezember 2001 beginnt mit einem »Executive summary«, das man als deutlichen Widerspruch zum Ansatz von Wales lesen kann:

¹¹⁰ Für den Sozialwissenschaftler, der mit konkurrierenden Theorien umgeht, ist solche Inkommensurabilität hingegen Alltag. Gerade die spezifische Rezeption und Wahrnehmung jeweils konkurrierender Theorien durch die Brille der eigenen ist dafür verantwortlich, dass häufig trotz Kenntnis der anderen Theorien eine konstruktive Debatte über Theoriegrenzen hinweg kaum möglich ist.

*»Executive summary – Wikipedia has an important policy: roughly stated, you should write articles without bias, representing all views fairly. Wikipedia uses the words ›bias‹ and ›neutral‹ in a special sense! This doesn't mean that it's possible to write an article from just one point of view, the neutral (unbiased, ›objective‹) point of view. That's a common misunderstanding of the Wikipedia policy. The Wikipedia policy is that we should fairly represent all sides of a dispute, and not make an article state, imply, or insinuate that any one side is correct.« (Sanger 2001d)*¹¹¹

Er wird auch in anderen Statements nicht müde, Aussagen zum NEUTRAL POINT OF VIEW damit zu beginnen, dass die Verwendung des Begriffs ›neutral‹ in der Wikipedia untypisch, missverständlich und nur schwer zu vermitteln sei. Auch Tkacz (2015, 105) verweist auf die ausgeführte Differenz zwischen Sanger und Wales, kommt aber zu dem Schluss, dass der Kern der ursprünglichen Nupedia-POLICY intakt bleibt. Soweit man es auf archivierten Mailinglisten nachvollziehen kann, betonten die beiden Gründer stets Einigkeit im Ziel. Sanger bemühte sich, auch in seinen Texten für die Wikipedia zum NEUTRAL POINT OF VIEW jeweils ›neutral point of view or lack of bias‹ zu schreiben, manchmal auch in Klammern, als seien die Begriffe synonym. Dennoch bezweifle ich, dass der Unterschied nur einer des Namens war, und vermute, dass diese Differenz auch Widersprüche innerhalb der Wikipedia zum Ausdruck bringt.

Worin bestehen die Unterschiede zwischen den Konzepten LACK OF BIAS und NEUTRAL POINT OF VIEW, wenn nicht nur im Namen? Denn als Name, als Message für die Welt, als Botschaft für Aufklärung, Wahrheit und Frieden, als Markenkern einer Enzyklopädie eignet sich der Begriff der Neutralität deutlich besser als jener des (non-)Bias. Er ist prägnant und assoziiert politische Neutralität und Unabhängigkeit. ›Lack of bias‹ würden Marketingstrategen schon aufgrund der Negativdefinition ausschließen. Der Begriff wirkt zudem weniger griffig und scheint heute selbst schon wieder mit einer politischen Mission verknüpft – einer Mission, die aus politischer Überzeugung um Sprachregelungen kämpft und dem Wikipedia-eigenen Ziel der politischen Neutralität mitunter entgegenzustehen scheint. Solch eine politische Mission erscheint in einem anderen Sinn politisch als der ›aufklärerische‹ Kampf für mündige Bürgerinnen, die sich ein eigenes Urteil bilden sollen, obwohl

¹¹¹ https://en.wikipedia.org/w/index.php?title=Wikipedia:Neutral_point_of_view&oldid=270452

diese Mission natürlich ebenfalls politisch ist (zu den verschiedenen Politikbegriffen der Wikipedia siehe S. 52).

Uns interessiert aber nicht der Marketingaspekt, sondern die Frage, ob es einen Unterschied in der Sache gibt, der sich auf den Begriff und seine Verwendung im Wikipedia-Alltag bezieht. Der LACK OF BIAS lässt sich beschreiben als die Abwesenheit einer konkret benennbaren Deformation in der Wahrnehmung der Welt. Anders als beim Begriff der Neutralität kann für die angestrebte *Abwesenheit* eines Bias dessen Inhalt als Positivum erfasst werden: So ist ein ›geographical bias‹, ein ›gender bias‹, ein ›ethnical bias‹, ein ›social bias‹ oder auch ein ›academical bias‹ benennbar.¹¹² Ein solcher Bias, darauf weist Sanger ausdrücklich hin, kann auch unbewusst transportiert werden:

»To take another example, writers can, without intending it, propagate ›geographical bias, by for example describing a dispute as *it is conducted in the United States* (or some other country) without stating so or knowing that the dispute is framed differently elsewhere.« (Sanger 2001b; *Hervorhebung im Original*)¹¹³

Insofern der Bias benennbar ist, lässt er sich auch durch Reflexion überwinden. Gerade Sangers Hinweis, dass ein Bias möglicherweise nicht thematisiert wird, weil man gar nicht weiß, dass Themen anderswo anders diskutiert werden, zeigt, dass allein die Kenntnis dieser anderen Sichtweisen helfen kann, den Bias zu überwinden. Man kann erkennen, dass man einen ethnozentrischen, männlichen, westlichen oder anderweitig präformierten Blick auf die Welt hat. Man kann diese zentrierte Weltsicht durch die Auseinandersetzung mit anderen Kulturen und anderen Perspektiven auf die Welt überwinden und so die eigene Perspektive dezentrieren.¹¹⁴ Das von Sanger gewählte Beispiel legt jene Inter-

¹¹² Dabei taucht die Frage auf, ob die akademische Klasse nicht – auch und gerade in der Wikipedia – über die Relevanz von Sichtweisen entscheidet, also (scheinbar) über den verschiedenen Bias-Deformationen steht. Schließlich sind in der Wikipedia die verschiedenen Standpunkte proportional zu ihrer Bedeutung vor allem unter Fachleuten oder Wissenschaftlern zu berücksichtigen.

¹¹³ https://meta.wikimedia.org/w/index.php?title=Neutral_point_of_view/draft&oldid=728

¹¹⁴ Die Dezentrierungstheorie zum moralischen Urteilen, wie Kohlberg (1968) sie im Anschluss an Piaget (1975 [frz. 1950]) entwickelt hat und die auch einen Baustein der Theorie Habermas' darstellt, unterlag selbst der Kritik, sie sei männlich präformiert (vgl. Nunner-Winkler 1991), weshalb die Theorie der Perspektivenübernahme von Mead

pretation von Bias nahe, die heute häufig mit dem Begriff in Verbindung gebracht wird: eine verzerrte Perspektive, die man aufgrund seiner Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppierung oder Lebenswelt übernommen hat, denn Geographie, Ethnie, Geschlecht, soziale Herkunft sind keine Positionen, die man frei wählen, sich erarbeiten oder für die man sich aus Überzeugung entscheiden kann.

Anders sieht es beim NEUTRAL POINT OF VIEW aus. Neutralität als Begriff ist eher mit Politik und Journalismus verknüpft. Er zielt auf Ausgleich zwischen verschiedenen Interessen (zwischen Arbeitnehmerinnen und Arbeitgebern, zwischen ›dem Westen‹ und ›dem Osten‹, zwischen Palästinensern und Israelis und so weiter) oder zwischen verschiedenen politischen Positionen (Linken und Rechten, Liberalen und Konservativen, Separatistinnen und Nationalistinnen, Etablisten und Anarchisten und so weiter). Solche Positionen sind überwiegend selbst gewählt, auch wenn im Fall von Nationalismen die Herkunftsdimension ausschlaggebend ist. Die Wahl der Attribute und die Definition der jeweiligen Mitte, an der sich Neutralität festmacht, ist selbst eine gesellschaftlich konstruierte Wirklichkeit. In diesem Fall wäre der Bias – wenn man den Begriff hier übertragen möchte – keine Naturgegebenheit, die man durch Reflexion und Perspektivenübernahme überwinden könnte, hier wäre der Bias eine Frage selbstgewählter Positionierung und Verortung, und das Fadenkreuz, welches bestimmt, wo sich die neutrale Mitte befindet, wird von den Akteuren selbst mit ausgerichtet. Wir werden noch sehen, dass dieses Problem auch einen Teil der Forschung zur Wikipedia betrifft (siehe S. 156).

Die Positionen von Sanger und Wales eignen sich also für unterschiedliche *Anwendungsfelder der Präsentation von verschiedenen POINTS OF VIEWS (POV)*. Sieht man den NEUTRAL POINT OF VIEW mit Wales als Neutralität gegenüber politischen Standpunkten, so wird fraglich, inwiefern selbstgewählte oder auch erarbeitete politische Positionen sich durch Kenntnisnahme der gegnerischen Perspektive unproblematisch dezentrieren lassen. Das entwicklungspsychologisch inspirierte Konzept der Dezentrierung eignet sich hervorragend, um die Überwindung eingeschränkter Perspektiven zu beschreiben, die man qua Geburt, soziokultureller Sozialisation oder

(1968) vielleicht das offenere Modell der Dezentrierung bildet. Im Kern treffen solche Theorien bzw. die Kritik, sie seien ›biased‹, westlich, männlich, kolonialistisch oder eben rationalistisch, die Problematik eines universalistischen Rationalitätsbegriffs, wie er im letzten Teil des Buches anhand der Argumentationstheorien behandelt wird.

intellektueller Ignoranz angenommen hat. Eignet es sich aber auch, um divergierende politische Standpunkte zu überwinden, die man sich im Laufe der Biographie angeeignet oder vielleicht sogar erarbeitet hat? Will man das überhaupt? So leicht es scheint, beschränkte Standpunkte zu überwinden, indem man sich mit der Perspektive und den Argumenten des Gegenübers auseinandersetzt, so schwer (und häufig wenig erstrebenswert) dürfte es sein, im Laufe einer Biographie angeeignete politische Überzeugungen aufzugeben, bloß weil man die Gegenseite angehört hat.

Ohne aus den Zufällen der Beispielfindung zu viel schließen zu wollen,¹¹⁵ muss man doch feststellen, dass die von Wales gewählten Beispiele besser auf sein eigenes Konzept passen als auf das von Sanger. Im ersten Beispiel spricht er von einem Autor, welcher der Meinung ist, Konzerne seien kriminell, im zweiten wirft er die Frage auf, ob »Laissez-faire-Kapitalismus« das beste Sozialsystem sei (was, so erwähnt er, seiner eigenen Überzeugung entspricht). In beiden Fällen müsste der Wikipedia-Autor die Positionen referieren, ohne sie einzunehmen. Zu diesen referierten Aussagen finden sich leicht andere Autorinnen, die eine Gegenposition einnehmen und sich melden werden, wenn die Darstellung allzu einseitig ausfällt. Dieses Muster passt zu Wales' Verständnis des NEUTRAL POINT OF VIEW geradezu idealtypisch. Das von Sanger gewählte Beispiel des US-amerikanischen Bias ist subtiler, denn nicht nur ist die eigene Sichtweise in diesem Fall nicht selbst gewählt, vielmehr fließt sie auch implizit in die Betrachtung der Welt und die Beschreibung von Tatsachen mit ein. Sie ist in der Regel eben nicht Ergebnis von Auseinandersetzung und Reflexion, sondern geht ihr voraus.

Die Differenz um die Begriffe ›neutralität‹ und ›bias‹ macht sich daran fest, dass ›neutralität‹ zwei (oder mehr) benennbare Parteien voraussetzt, die sich erkennbar zu einem Standpunkt äußern. In solch einem Fall lässt sich wohl das Konzept von Wales vergleichsweise einfach umsetzen. Wesentlich schwieriger stellt sich aber der Umgang mit einem unter Umständen weniger bewussten Bias *innerhalb der Community* dar, also zum Beispiel einem Gender-Bias oder auch einem ›geographical bias‹. Hier sind die widerstreitenden Positionen nicht unbedingt als solche im jeweils behandelten LEMMA benennbar. Der ›Trick‹, divergente Standpunkte nicht einzunehmen, sondern

¹¹⁵ Aber sie sind doch stets ein Indiz. Es wäre ein eigenes, nicht uninteressantes Projekt, eine Geschichte der Erkenntnistheorie anhand der von ihren Protagonisten gewählten Beispiele zu erzählen.

sie darzustellen, funktioniert dann nicht, wenn es um subtile Mechanismen der Auswahl, der Überschriftenwahl, der Relevanzsetzung, der Artikelstrukturierung und so weiter geht.

Insgesamt lässt sich beobachten, dass die Wikipedia weit größere Probleme hat, einen Bias im oben beschriebenen Sinn in den Griff zu bekommen als mit klar definierten, konträren politischen Positionen umzugehen. Das in der Öffentlichkeit diskutierte Wikipedia-Genderproblem ist sicherlich das prominenteste Beispiel für diese Schwierigkeit. Vielleicht hätte ein stärkerer Fokus auf ›bias‹ anstatt auf ›neutrality‹ diesbezüglich zu mehr Reflexion innerhalb der Community geführt. Zumindest die von Sanger seinerzeit vorschlagene Testfrage eignet sich immer noch, um einen Bias zu diagnostizieren: Ist der Artikel so geschrieben, dass eine Leserin nicht bemerken würde, ob er von einem Mann verfasst wurde, ob er von einer Weißen verfasst wurde, ob er von einem Amerikaner verfasst wurde und so weiter?¹¹⁶

Gemeinsam mit dem Prinzip der VERIFIABILITY stellt die Wikipedia hier im Übrigen eine – im Vergleich zu anderen Anbietern – sehr seriöse Suchmaschine für Quellen in Bezug auf definierte Themen oder Stichwörter dar. Diese zweite Ebene der Wikipedia-Rezeption erweitert die Möglichkeit erheblich, sich ein eigenes Urteil zu einem Thema zu bilden. Die dritte Möglichkeit sich ein eigenes Urteil zu bilden stellt die Option dar, die Debatten im Hintergrund der Wikipedia, auf der Diskussionsseite zum Artikel, nachzuvollziehen. Leider ist der Zugang dazu sehr versteckt und die Debatten sind nur wenig strukturiert. LACK OF BIAS ist als Selbstreflexion an die Community adressiert, sich der eigenen blinden Flecken und Vorurteile bewusst zu werden, »steer clear of taking any particular stance *other than* the stance of the neutral point of view« bezieht sich auf das Produkt Enzyklopädie und darauf, welche individuelle Haltung beim Schreiben einzunehmen beziehungsweise zu vermeiden ist.

¹¹⁶ Wir werden später sehen, dass dieser Test auch Grenzen hat (siehe S. 167; vgl. Phillips 2016).

4.3.4 Wie aus Fakten Meinungen werden

What people believe is a matter of objective fact, and we can present that quite easily from the neutral point of view.

Jimmy Wales 2001, »Neutral Point of View«

Trotz der unterschiedlichen Gewichtung von Enzyklopädie und Community und der Differenz zwischen den Konzepten LACK OF BIAS und ›neutrality‹ gibt es eine große Übereinstimmung der beiden Gründer in dem Punkt, dass Standpunkte darzustellen sind, ohne sie einzunehmen.

Dieses Grundscharnier des NEUTRAL POINT OF VIEW liest sich in der aktuellen Formulierung der englischsprachigen Wikipedia wie folgt:

- » – Avoid stating opinions as facts.
- Avoid stating seriously contested assertions as facts.
- Avoid stating facts as opinions.
- Prefer nonjudgmental language.
- Indicate the relative prominence of opposing views.« (WP:NPOV)¹¹⁷

Im Folgenden möchte ich dieses Konzept unter zwei Aspekten analysieren:

- Es verschiebt den Wahrheitsbegriff von der Objektebene auf die Ebene des Beobachtens von Beobachtern (4.3.5).
- Es enthält eine implizite Definition darüber, was Fakten und was Meinungen sind (4.3.6).

4.3.5 Innere und äußere Wahrheit der Wikipedia

Wir haben bereits gesehen, dass die Adressierung von strittigen Sichtweisen und die damit verknüpfte Verwandlung von *Fakten über die Welt* in *Fakten über Aussagen über die Welt* eine elegante Lösung des Pluralismusproblems in einem digitalen Kooperationsprojekt darstellt. Zudem wird auf diese Weise auch die Frage der Belegpflicht wesentlich vereinfacht, weil nur noch Belege über Aussagen von Personen gefunden werden müssen. Das Konzept harmo-

¹¹⁷ https://en.wikipedia.org/w/index.php?title=Wikipedia:Neutral_point_of_view&oldid=1154537496

niert auch perfekt mit der dritten Grundregel, NO ORIGINAL RESEARCH. Diese besagt, dass WIKIPEDIANER keine eigene Forschung betreiben oder die Ergebnisse einer solchen darstellen sollen – wobei unter »Forschung« auch eine kurze Recherche zu einem Thema verstanden werden kann. Natürlich müssen Recherchen vorgenommen werden, aber die Ergebnisse sollen nicht das Resultat einer Eigeninterpretation des Materials sein, sondern die Interpretationen der maßgeblichen Sekundärquellen wiedergeben. In diesem Punkt treffen sich die Regel NO ORIGINAL RESEARCH und Wales' eingangs zitierte Forderung, die Meinung der Leute in einer faktenorientierten Weise darzustellen.

Auf der anderen Seite wird durch dieses Verfahren das grundsätzliche Problem divergierender Weltsichten nur verschoben, bleibt aber in spezifischer Weise erhalten. Denn die Problematik subjektiver Darstellung taucht im nächsten Schritt durch Auswahl, Anordnung und Attribuierung der zitierten Meinungen wieder auf. Selbstverständlich stellt diese Verschiebung schon einen deutlichen Fortschritt in Richtung Neutralität gegenüber einer offen parteiischen Berichterstattung dar. Andererseits muss man sehen, dass ein möglicherweise vorhandener Bias, wenn er subtil in der Darstellung konträrer Standpunkte untergebracht wurde, schwerer zu erkennen ist.¹¹⁸ Für diese zweite Ebene eines vielleicht als Metastandpunkt zu bezeichnenden Standpunktes hat Sanger daher bereits in seiner Nupedia-POLICY eine ganze Reihe an Vorkehrungen genannt, wie versteckter Bias abgewehrt werden kann:

- » 1. Stelle eine Position so dar, dass sie aus Sicht der Dargestellten als fair erscheint.
- 2. Nenne die relevantesten und stärksten Argumente der Gegenseite.
- 3. Benenne die favorisierte Sichtweise.
- 4. Positionen sind entsprechend ihrer Popularität zu gewichten und anzurufen.
- 5. Meide wertende Sprache, achte auf das Wording.« (Sanger 2000; Übersetzung OR)

Diese Hinweise entsprechen bereits im Wesentlichen dem, was aktuell in der Zusammenfassung des NEUTRAL POINT OF VIEW auf den Punkt gebracht wird. Natürlich finden wir zu allen genannten Aspekten in der aktuellen

¹¹⁸ Erfahrene Zensoren in früheren Jahrhunderten wussten, dass nicht die radikalsten und polemischsten Schriften des Gegners zu verbieten waren, sondern die moderaten und subtilen, da diese häufig in der Wirkung gefährlicher waren.

Version genauere Ausführungen und sehr präzise Detailregelungen für bestimmte Fälle oder Falltypen. Das einzige substantiell neue Element des NEUTRAL POINT OF VIEW ist die Ausformulierung zu der Frage, was unter einer REPUTABLE QUELLE zu verstehen sei. Diese Problematik hat Sanger in seinem Konzept für die Nupedia, die von Expertinnen verfasst werden sollte, noch nicht beschäftigt. Das ist insofern nachvollziehbar, als man Fachleuten nicht erklären muss, dass sie nicht aus der Bildzeitung zitieren sollten. Allerdings erscheint diese Leerstelle in seinem Konzept rückblickend in etwas merkwürdigem Licht, da Sanger sich heute beschwert, dass Fox News von der Wikipedia nicht als REPUTABLE QUELLE anerkannt wird.¹¹⁹

Der Wikipedia-Autor, der keine Perspektive einnehmen, sondern die verschiedenen darstellen soll, wird so in die Rolle eines Beobachters versetzt. Aber anstatt die Welt zu beobachten, wird er Beobachter von Diskursen über die Welt. Selbstverständlich ist auch diese Welt in modernen Gesellschaften weitgehend diskursiv, weshalb die Unterscheidung zwischen Primär-, Sekundär- und auch Tertiärquellen relevant wird.

Die direkte Beobachtung der Welt, sei es nun eine physische oder eine diskursive, setzt, so die Überlegung, Eigeninterpretation voraus. Eine solche eigene Interpretationsleistung durch WIKIPEDIANERINNEN gilt es aber zu vermeiden, weil das Konzept der offenen Online-Kollaboration nicht auf die Kompetenz oder Reputation der Autorinnen setzen kann. Diese sollen nur bekanntes Wissen abbilden – kein neues hinzufügen. Der NEUTRAL POINT OF VIEW ist hier also genau genommen eine pragmatische Rollendefinition für die Autorinnen. Die neue Rolle der Beobachterin von Diskursen wirkt sich, wie erwähnt, auf die Quellen aus, welche diese Beobachterin rezipieren soll: Sofern irgend möglich sind Sekundärquellen den Primärquellen vorzuziehen. Bei einem Artikel über Kant sind seine Schriften die Primärquelle, bei einer Filmrezension ist der Film die Primärquelle. Es kommt für die Wikipedia-Autorin aber nicht darauf an, den Film, über den sie schreibt, gesehen zu haben. Sie sollte Rezensionen über den Film rezipieren und diese zitieren. In diesem Punkt unterscheidet sie sich radikal von der Filmkritikerin oder dem Filmwissenschaftler. Die Aufgabe der Wikipedia-Autorin ist es, die *rele-*

¹¹⁹ Er erkennt darin einen Ausschluss konservativer Positionen und damit eine Abkehr vom Pfad der Tugend des Neutral point of view, der durch das Konzept der »false balance« ersetzt worden sei. Siehe auch S. 86; vgl. <https://rumble.com/ve3xfp-larry-sanger-co-founder-wikipedia-wikipedia-has-become-a-biased-source-of-h.html> (6.8.2023).

vanten Filmkritiken zu erkennen und auszuwählen. Selbstverständlich wird diejenige, die den Film gesehen hat, sich auch in der Auswahl der zu zitierenden Filmkritiken leichter tun. Aber sie wird diese Auswahl eventuell weniger neutral im Sinne der Wikipedia-Logik vornehmen, weil ihr eigenes Urteil in diese Auswahl einfließt.

Mit der neuen Rolle und dem anders definierten Quellenbezug verschiebt sich aber auch der Wahrheitsanspruch, an dem die Aussagen zu prüfen sind. Jetzt gilt es nicht mehr, Aussagen über die Welt an tatsächlichen Ereignissen zu überprüfen, sondern Aussagen über Aussagen über die Welt, die einem Urheber dieser Aussagen zugeschrieben werden. Das Wahrheitskriterium beschränkt sich darauf, ob die Quelle richtig zitiert wurde. Das lässt sich wesentlich einfacher prüfen als beispielsweise die Frage, ob Hefeteig eine Stunde oder drei Stunden gehen sollte, damit das Brot gelingt. Das zu prüfende Datum liegt selbst in Textform vor und kann in aller Regel digital verbreitet werden.¹²⁰ Man kann also schreiben: »Nach Fernsehbäcker XY sollte Hefeteig mindestens drei Stunden gehen«, die Aussage mit einer Belegstelle versehen und diese am besten direkt verlinken. Man braucht dazu keine Ahnung vom Backen zu haben. Ebenso sollte man sich die Mühe sparen, Kant im Original zu lesen, wenn man einen Wikipedia-Artikel über ihn schreiben will. Mit dem Versuch, ihn zu verstehen, leistet man automatisch eine Eigeninterpretation. Dies wäre ein bedenkliches Vorgehen, denn es gibt kompetentere Kantinterpretinnen als den durchschnittlichen WIKIPEDIANER. Darin liegt der Grund, weshalb in der Wikipedia – zum Befremden vieler Wissenschaftlerinnen – Sekundär- und manchmal Tertiärquellen der Vorzug vor Primärquellen zu geben ist. Das Ganze hat für die Praxis den bestechenden Vorteil, dass die Wahrheitsdiskussion in dieser Hinsicht abgeschlossen beziehungsweise externalisiert werden kann.

Tkacz hat diesen Mechanismus zutreffend als zweistufigen Wahrheitsbegriff analysiert.¹²¹ Der Wahrheitsbegriff der Welt da draußen wird aufge-

¹²⁰ Phillips (2016, 530) weist darauf hin, dass es in der Wikipedia deswegen eine Präferenz für digitale Quellen gibt. In unserer Forschung konnten wir umgekehrt die Beobachtung machen, dass man bei nur offline verfügbaren Quellen wenig Widerspruch erntet, weil niemand die Zeit hat, für eine Quellenprüfung eine Bibliothek aufzusuchen.

¹²¹ Ich habe die Formulierung »zweistufiger Wahrheitsbegriff« als Übersetzung für »two-fold concept of truth« gewählt, weil sie nach meinem Eindruck der von Tkacz verwendeten Metaphorik am nächsten kommt. Dem zweistufigen Wahrheitsbegriff entsprechen in meinem Bild zwei Ebenen, die Ebene der »inneren Wikipedia-Wahrheit« und

geben. Was objektiv wahr ist in Bezug auf die Wirklichkeit, in der wir leben, kann die Wikipedia nicht entscheiden, sie kann es daher auch nicht direkt, sondern nur indirekt abbilden: vermittelt über Aussagen, die andere über diese Wirklichkeit machen. Wales hat diesen Aspekt in einer E-Mail-Diskussion sehr drastisch auf den Punkt gebracht:

»Roy Royce wrote:

I really wanted the chance to prove to Mr. Wales that there were indeed critical scientific facts omitted from ›his‹ WIKI SR article. And I firmly believe that I can still do this, so I will post my new for-the-layman proof for Mr. Wales.

[Jimbo Wales:]

The specific factual content of the article is, in a sense, none of my business. My sole interest here is that the wiki process be followed and respected. Talking to me about physics is pointless, because it misses the point. [...] What do mainstream physics texts say on the matter? [...] Is there significant debate one way or the other within the mainstream scientific community on this point? [...]

If your viewpoint is held by an extremely small minority, then „whether it's true or not, whether you can prove it or not„, it doesn't belong in Wikipedia, except perhaps in some ancillary article. Wikipedia is not the place for original research.

Remember, I'm not much interested in ›is it true or not‹ in this context. We could talk about that forever and get nowhere. I'm only interested in the much more tractable question ›is it encyclopedic and NPOV or not? [...] – Jimbo« (Wales 2003)¹²²

Tkacz beschreibt dies pointiert als radikalen Ausschluss der Wahrheit aus der Wikipedia:

»What has been crucially preserved from the outset is a particular twofold relation to truth. Neutrality, defined interchangeably as nonbiased or lack of bias, attempts to distance itself from the truth-battles of the outside world, that is, contests of truth that take place outside the Wikipedia formation. [...] It is not particular battles for truth that are ›abandoned‹, but truth in general.« (Tkacz 2015, 107 f.)

die Wahrheitsebene der »Welt da draußen«. Auch Tkacz spricht in diesem Zusammenhang von Ebenen: »It is on this level, or in regard to *this outside* that Wikipedia engages in battles for truth.« (Tkacz 2015, 110; Hervorhebung OR). »Welt da draußen« verwende ich immer, wenn ich nicht von der »äußereren Wahrheit« spreche, als eine Art Chiffre, da der Begriff »Außenwelt« mehrdeutig ist und zu falschen Assoziationen einlädt.

¹²² <https://lists.wikimedia.org/pipermail/wikien-l/2003-September/006715.html> (1.5.2023)

Aber die Wikipedia gibt nicht Wahrheit als Ganzes auf, sie verzichtet nicht generell auf ein Wahrheitskonzept, vielmehr schließt sie das eine Wahrheitskonzept, jenes der Welt da draußen, aus und entwirft ein eigenes, inneres Wahrheitskonzept: »There is, however, a second relation to truth, what might be called the truth of the NPOV or the internal truth of the encyclopedia. [...] While the NPOV doesn't claim to tell the truth about a thing, there is nonetheless a truth of what is neutral.« (Ebd. 108) Tkacz fährt fort, indem er die oben zitierten fünf Anweisungen zum NEUTRAL POINT OF VIEW (»avoid stating opinions as facts« und so weiter, siehe S. 114) als Prinzipien beschreibt, welche die Relation zwischen der Wahrheit innen und jener außen in einer sehr exakten Weise regeln. Für ihn reicht dadurch der innere Wahrheitsbegriff in das Außen hinein, es ist eine Art Umlenkung:

»There is, therefore, a whole other relation to truth to be found in the NPOV pillar. The truth-value of a statement is not at all rejected, just redirected. And while I have described this regime of truth as the internal truth of Wikipedia, in actual fact the two-fold relation to truth cannot be grasped entirely in terms of an inside (a truth of NPOV) and outside (the truth battles beyond the encyclopedia). Instead, the reach of NPOV extends well beyond the limits of the encyclopedia. NPOV must be understood as a grid of intelligibility, a set of forceful statements that circumscribe a world beyond the encyclopedia as well as the precise manner for how to engage with it; it is an internal truth with an external reach.« (Ebd. 109 f.)

Tkacz kann in den Details der Regeln aufzeigen, wie diese Beziehung zur äußeren Welt durch die oben dargestellten fünf Prinzipien von Larry Sanger (siehe S. 114) kuratiert wird, wie beispielsweise das fünfte Prinzip (»Benenne genau die relative Prominenz der entgegengesetzten Sichtweisen.«) dazu führt, dass die neu gebildeten Aussagen in spezifischer Weise angeordnet werden: »The final principle requires all of these newly formed statements to be ordered in relation to one another and this order is determined by an outside reality.« (Ebd. 109) Wenn Tkacz davon spricht, dass die Anordnung der neu gebildeten Aussagen durch die Welt außerhalb determiniert wird, fragt man sich, was er mit determiniert meint. Die Anordnung des Wissens ist ja gerade der kreative Teil der Arbeit an einer Enzyklopädie. Die Anordnung ergibt sich – so meine These, die ich im folgenden Kapitel am Material darstelle – auch nicht aus den bürokratischen Regeln. Über sie wird, wie über die Auswahl, Gewichtung und Rahmung des Wissens, gestritten. Und es ist dieser

auf den DISKUSSIONSSEITEN argumentativ geführte Diskurs, der den unweigerlichen Bezug zur Welt da draußen herstellt. Für die Wikipedia ist nach Tkacz die äußere Welt selbst eine rein diskursive: »The pre-existing outside world is purely discursive, a world comprised solely of sources. It is on this level, or in regard to this outside that Wikipedia engages in battles for truth.« (Ebd. 110)

Meine Vermutung ist, dass der eigentliche Bezug zur Welt da draußen, die als diskursive am Ende auf eine nicht diskursive Welt verweist, sich in einem anderen Punkt findet und einer etwas anderen Mechanik unterliegt als Tkacz es beschreibt. Der Unterschied liegt, nach meinem Eindruck, im entscheidenden dritten Prinzip (siehe S. 114), und Tkacz weist selbst auf diesen Aspekt hin, ohne ihn spezifisch auszuführen:

»The third principle is the converse of the first two principles: if something is uncontested, don't weaken its truth-value. This principle comes very close to participating in ›truth battles‹ with the distinction, perhaps, that what matters is not whether or not a statement is actually true, but whether its truth is contested.« (Ebd. 109)

Damit rückt die Frage ins Zentrum, welche Wahrheit (innerhalb welcher Gruppe) als unumstritten gilt und welche jeweils in die Kritik kommt und damit einer argumentativen Bearbeitung »zur Verfügung gestellt« wird. Diese Relation thematisiere ich im Kapitel 6 zur Argumentationstheorie denn dort stellt sie ein entscheidendes Scharnier dar, und auch im kurzen Exkurs zum Thema Ideologie (s. S. 339), denn als Ideologie kann man – ob mit Marx oder Foucault – auch das bezeichnen, was jeweils einem Diskurs zugrunde liegt und nicht thematisiert werden kann.

Tkacz erläutert den zweistufigen Wahrheitsbegriff noch am Beispiel der behaupteten Wiederauferstehung Christi. Für die Wikipedia zerfällt die Wahrheit dieser Behauptung in zwei Wahrheiten, die sich in zwei Welten abspielen: Eine Wahrheit sagt aus, dass die meisten Christen glauben, Jesus sei wiederauferstanden, das wäre die *diskursive Welt*. Nach einer anderen Wahrheit – jener der bekennenden Christen – ist Jesus tatsächlich auferstanden. Durch die Adressierung dieser Feststellung an die Überzeugungen der Gemeinschaft der Christen wird aus der *Feststellung* eine *fragliche Feststellung* oder eine Meinung. Die Wikipedia ordnet also die Welt in fragliche Feststellungen und fraglose Feststellungen, und wer sie aufmerksam liest, wird genau diese Ordnung wiederentdecken und hinter dieser Ordnung häufig

genug eine Debatte über die Frage finden, ob ein Faktum als solches dargestellt werden darf oder adressiert werden muss. Man kann die ersten drei der oben genannten Prinzipien (siehe S. 114) in eine pointierte Formulierung gießen, wie es ein WIKIPEDIANER getan hat: »State uncontested facts as facts and transform contested facts into opinions by attributing them.« (Zitat aus dem Gedächtnis, ohne Beleg)

4.3.6 Definition von Fakten und Meinungen in der Wikipedia-Praxis

In dieser Formulierung ist der Umwandlungsprozess gefasst, der in der Wikipedia vorgenommen wird. Ein Teil der Debatten auf den DISKUSSIONSSEITEN dreht sich um die Frage, welche Fakten als unumstritten gelten können. Dabei ist ein einzelner Widerspruch nicht ausreichend, um aus einem Faktum ein umstrittenes Faktum zu machen.¹²³ Man wird darauf kommen, dass zur Feststellung, ob – nach dieser Definition – etwas als Faktum bezeichnet werden darf oder nicht, eine große, möglichst heterogen zusammengesetzte Community, die viel und lebhaft diskutiert, das ideale Forum darstellt; wobei auch gesehen werden muss, dass der Dissens in der Community nur der Auslöser dafür ist, zu überprüfen, ob es einen ernstzunehmenden Dissens unter relevanten Fachleuten gibt – mögen dies nun Bäckermeister, Wissenschaftlerinnen oder professionelle Politikbeobachter, wie Journalisten, sein. Wenn es eine Gruppe von ›Flat earth theory‹-Anhängerinnen¹²⁴ in der Wikipedia gibt, die sagt, man müsse schreiben: »Nach Angaben der NASA-Wissenschaftler ist die Sonne der Stern im Zentrum unseres Sonnensystems«,¹²⁵ dann bedeutet dies noch nicht, dass der Kasus damit entschieden wäre, er wurde dadurch lediglich aufgeworfen. Die Klärung erfolgt im zweiten Schritt anhand einer Debatte über die Frage, ob die Minderheit, die anderer Auffassung ist, eine relevante oder eine vernachlässigbare Minderheit ist. Die Wikipedia kann in diesem Punkt also – in der Theorie – klar zwischen Entdeckungszusammenhang und Begründungszusammenhang, zwischen Genesis und Geltung,

¹²³ Es existiert sogar ein kurzer Essay in der englischsprachigen Wikipedia, der sich mit genau dieser Frage beschäftigt (vgl. https://en.wikipedia.org/w/index.php?title=Wikipedia:Truth_matters&oldid=1052377825).

¹²⁴ Aus irgendeinem Grund ist dies ein Lieblingsbeispiel in der Diskussion über Wikipedia-Epistemologie.

¹²⁵ Ebd.

unterscheiden.¹²⁶ Die daran anschließende, noch offene Frage, nämlich ob die Relevanz einzig an der schieren Menge der Anhängerinnen, an der Reputation der relevanten Gruppen oder auch anhand der Überzeugungskraft der Argumente festgemacht werden soll, lässt unwillkürlich an ein prominentes Beispiel aus der Debatte um die Argumentationstheorie denken:

»Was gilt, ist ja augenscheinlich oft sehr unterschiedlich und umstritten. Es erscheint mithin willkürlich, ob dies oder jenes bei einem Einzelnen oder einem Kollektiv zur Gelung gelangt: die einen glauben dies, die andern das, und was sich durchsetzt, hängt von Zufällen, vom größeren rhetorischen Geschick oder von physischer Gewalt ab. [...] für die einen gilt eben, dass die Erde eine Scheibe ist, für die andern, dass sie eine Kugel ist oder ein Truthahn; das erste Kollektiv ist das größte, das dritte das kleinste, das zweite das aggressivste; ein größeres ›Recht‹ kann man keinem einräumen (obwohl ja zweifellos die zweite Auffassung richtig ist).« (Klein 1980 [1977], 47 f.)

Nach meiner Überzeugung besteht das Ausgreifen der Wikipedia auf den Wahrheitsbegriff der Welt da draußen eben nicht allein im Verweisungszusammenhang von *innerer Wahrheit* auf *äußere Wahrheit*, wie auch die ausdifferenzierten Regeln zur Bestimmung der *inneren*, der NEUTRAL-POINT-OF-VIEW-Wahrheit nicht sich selbst genügen, sondern ihre Anwendung unter regelmäßigm Bezug auf die dahinter liegende *äußere Wahrheit* erfolgt.

»NPOV is the pillar of all content policy, working in ›harmony‹ with ›No original research‹ and ›Verifiability‹. Together, these three core content policies sit atop a whole body of related policies, guidelines, and essays, which all work to define the contours of the project: the precise rules of a statement's formation and the threshold of statement inclusion; the arrangement and relation between statements; and what constitutes the ›source‹ world beyond the encyclopedia formation and how to approach it. While outside battles for truth are explicitly rejected — ›The threshold for inclusion in Wikipedia is verifiability, not truth‹ — Wikipedia nonetheless has a whole body of forceful statements whose function is to establish the truth of any particular statement; a truth of what is neutral, (non-)original, published, reliable, attributable, and verifiable. It is this body of written rules, the work they do to define the limits and correct procedures of Wikipedia, their position as source of authority, as the base

¹²⁶ Wenn auch in einem etwas anderen Sinn als üblicherweise in erkenntnistheoretischen Diskursen.

from which the project can be ›managed‹, which corresponds to the ›files‹ of Weber's bureaucracy.« (Tkacz 2015, 110)

Diese Wikipedia-Bürokratie, die Tkacz in Bezug zu den »Weberianischen Akten« setzt, organisiert den Transfer von der äußeren Wahrheit auf die innere Wikipedia-Wahrheit.

Anhand der Forschung zur Wikipedia möchte ich in den folgenden Kapiteln der Frage nachgehen, ob diese Bürokratie – die sich in Form einer durch Regeln geleiteten Diskussion ausdrückt – sich selbst genügt, das heißt funktioniert, ohne auf die Wahrheit außen verweisen zu müssen, und damit auch, ohne die Grenzen der engen Diskursregeln, die sie sich selbst gegeben hat, durchbrechen zu müssen.

